

ZWISCHENBILANZ

Leipzig, 17.04.2015

KULTUR MACHT STARK

Zur Umsetzung des Programms aus Sicht
eines Bundesverbandes. Erfolge,
Erkenntnisse, Knackpunkte



Ein Programm der

Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.



gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

KUNSTE
ÖFFNEN
WELTEN

22.04.2015

TEIL 1

KULTUR MACHT STARK – Die Ausgangslage

KULTURELLE BILDUNG - CHANCEN

Ein Feld mit:

- großem inhaltlichen Potenzial
- einer sehr diversen Einrichtungs- und Anbieterstruktur
- vielen Anbieter-Professionen
- vielfältigen Verständnissen „Kulturelle Bildung“
- projektorientierter Finanzierungs- und Infrastruktur
- vielen (unsystematischen) Kooperationserfahrungen

KULTURELLE BILDUNG - HERAUSFORDERUNGEN

Jugend-KulturBarometer // Bildungsbericht // Ganztagsstudie

- Soziale Kluft in der Kulturellen Bildung wuchs bzw. stagnierte – trotz Programmen und Initiativen.
- Aus einem Mehr an kulturellen Zugängen und Erfahrungen entwickelt sich nicht automatisch ein nachhaltiges Interesse.
- Schule ist unentbehrlich – aber allein nicht ausreichend.
- Wirksam ist Kulturelle Bildung v. a. dann, wenn außerschulische Partner und private Erlebniswelten hinzukommen.
- Nicht mit Abgrenzungen aufhalten und besonders in Frühförderung investieren.
→ Frage der Qualität, nicht der Quantität.

KULTURELLE BILDUNG - HERAUSFORDERUNGEN

Jugend-KulturBarometer // Bildungsbericht // Ganztagsstudie

- Das Aufwachsen in Risikolagen führt zu Bildungsbenachteiligungen: kulturell, sozial, finanziell.
- Aber auch: Weitere Kriterien führen zu Disparitäten, z. B. Geschlecht, Migrationshintergrund.
- Non-formale Einrichtungen sind für künstlerisch-ästhetische Erfahrungen sehr bedeutsam.
- Ganztagschulen erweitern die Möglichkeiten unterrichtsergänzender Angebote im Bereich Kultureller Bildung.
- Besonders beachtenswert und breitenwirksam: Kooperationen.
- Inklusion als zentrales Thema im Bildungsbericht 2014.

KULTURELLE BILDUNG - HERAUSFORDERUNGEN

Jugend-KulturBarometer // Bildungsbericht // Ganztagsstudie

- Ganztagschule fördert viel, ist aber nicht eine Lösung „per se“ – es kommt auf die Qualität und Erreichbarkeit an.
- Schulen öffnen sich zu weitem Bildungsverständnis und zu Kooperationen.
- Kulturbereich ist einer unter vielen Inhalten, aber neben dem Sport (und der Hausaufgabenhilfe) der zentralste.
- Besonders stark sind dabei Musik- und Kunstschulen und kulturelle Institutionen, aber auch kulturelle Vereine.
- Nutzung/Besuch von Kulturellen Bildungsangeboten: 5. Kl. 43-49%, 7. Kl. 35-38%, 9. Kl. 25-27%.

TEIL 2

KÜNSTE ÖFFNEN WELTEN – Erfahrungen und Ergebnisse

Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte - ZIELGRUPPE

Sekundarschüler/-innen 55%

Primarschüler/-innen 45%

Kindergartenkinder knapp 20%

Jugendliche am Übergang in
Ausbildung 15%

Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte - ZIELGRUPPE

Sekundarschüler/-innen 55%

Primarschüler/-innen 45%

Kindergartenkinder knapp 20%

Jugendliche am Übergang in
Ausbildung 15%

Bildungsfernes Elternhaus 80%

Einkommensschwaches Elternhaus
75%

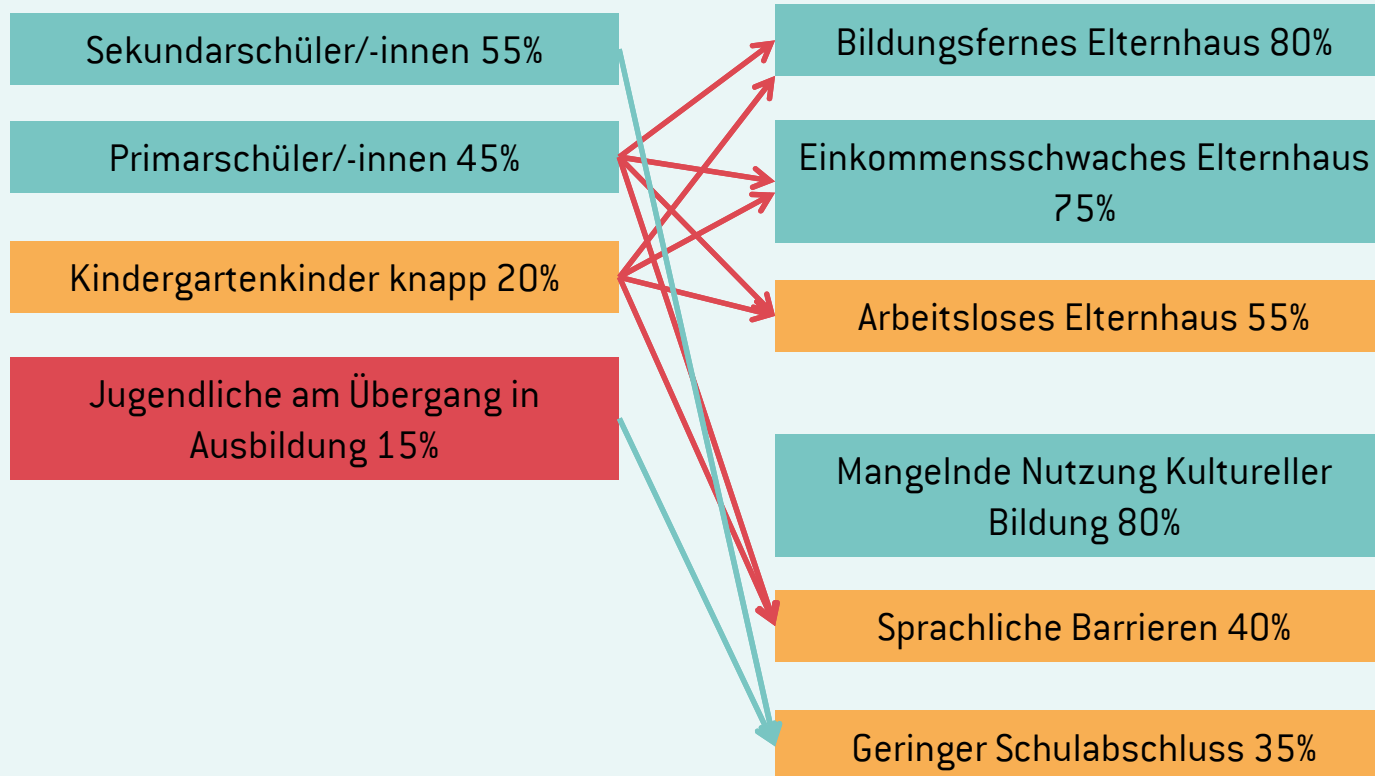
Arbeitsloses Elternhaus 55%

Mangelnde Nutzung Kultureller
Bildung 80%

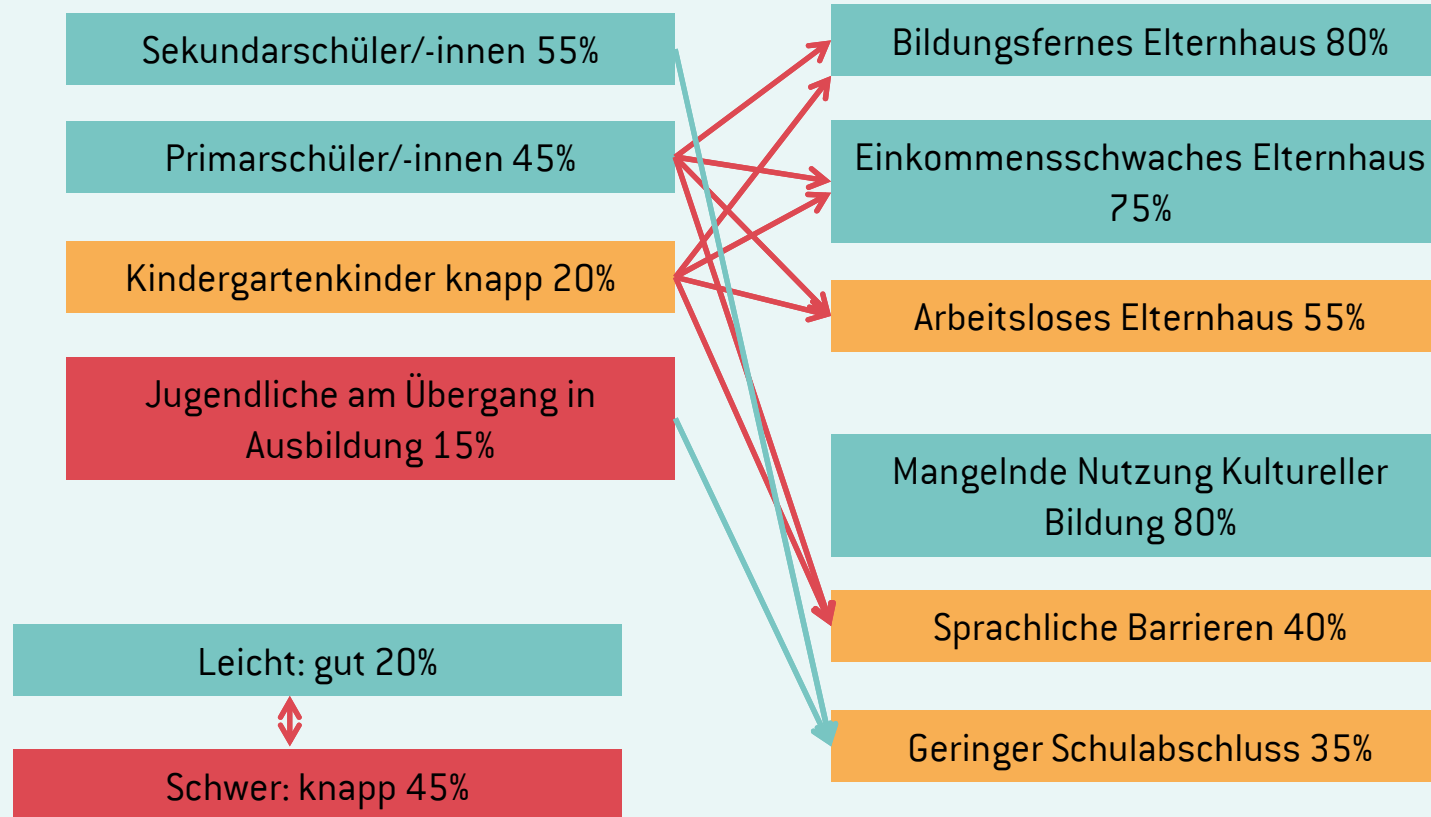
Sprachliche Barrieren 40%

Geringer Schulabschluss 35%

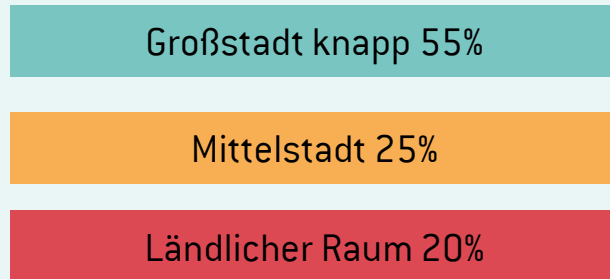
Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte - ZIELGRUPPE



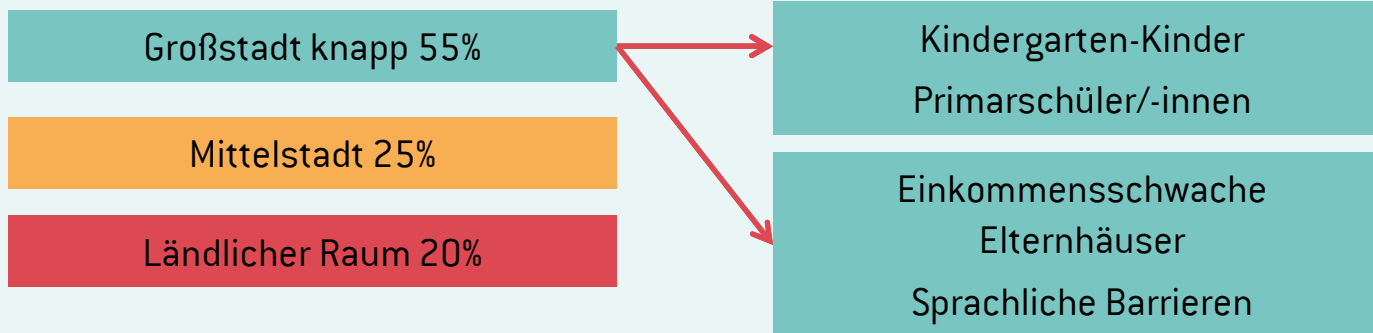
Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte - ZIELGRUPPE



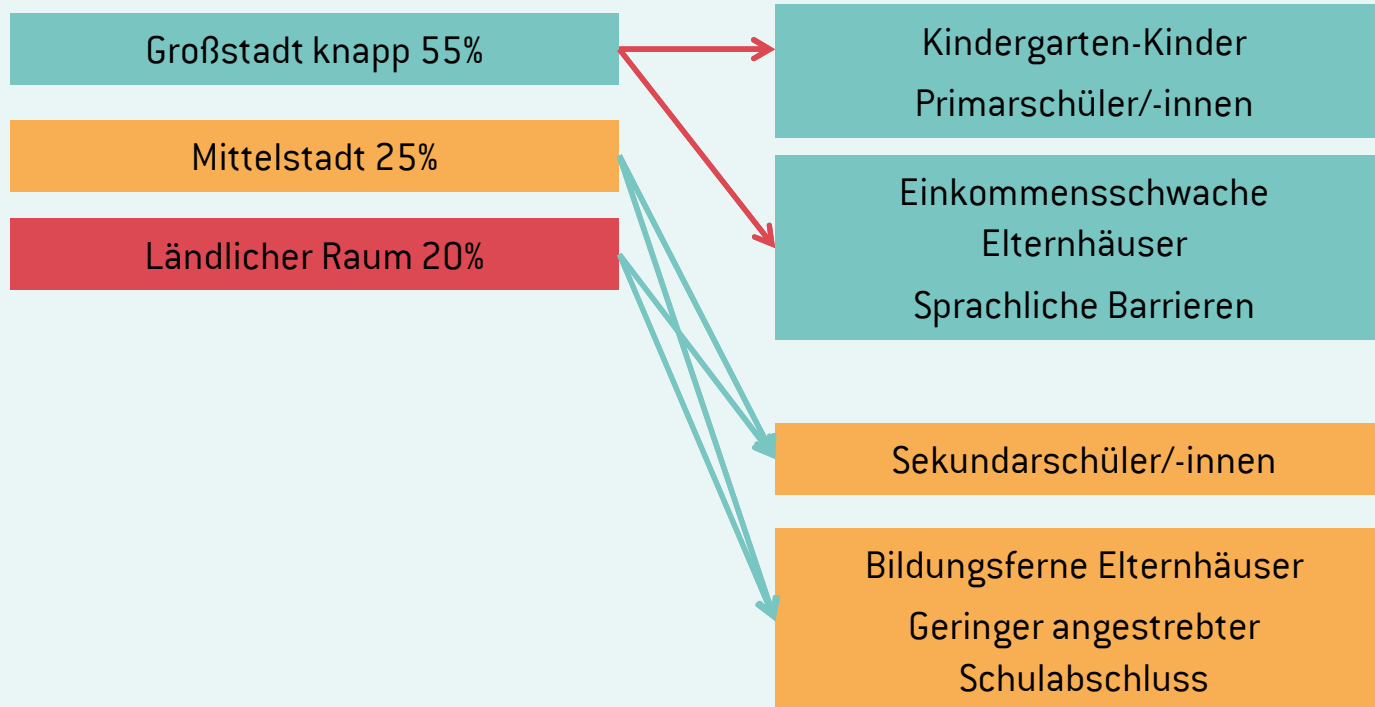
Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte - REGIONEN



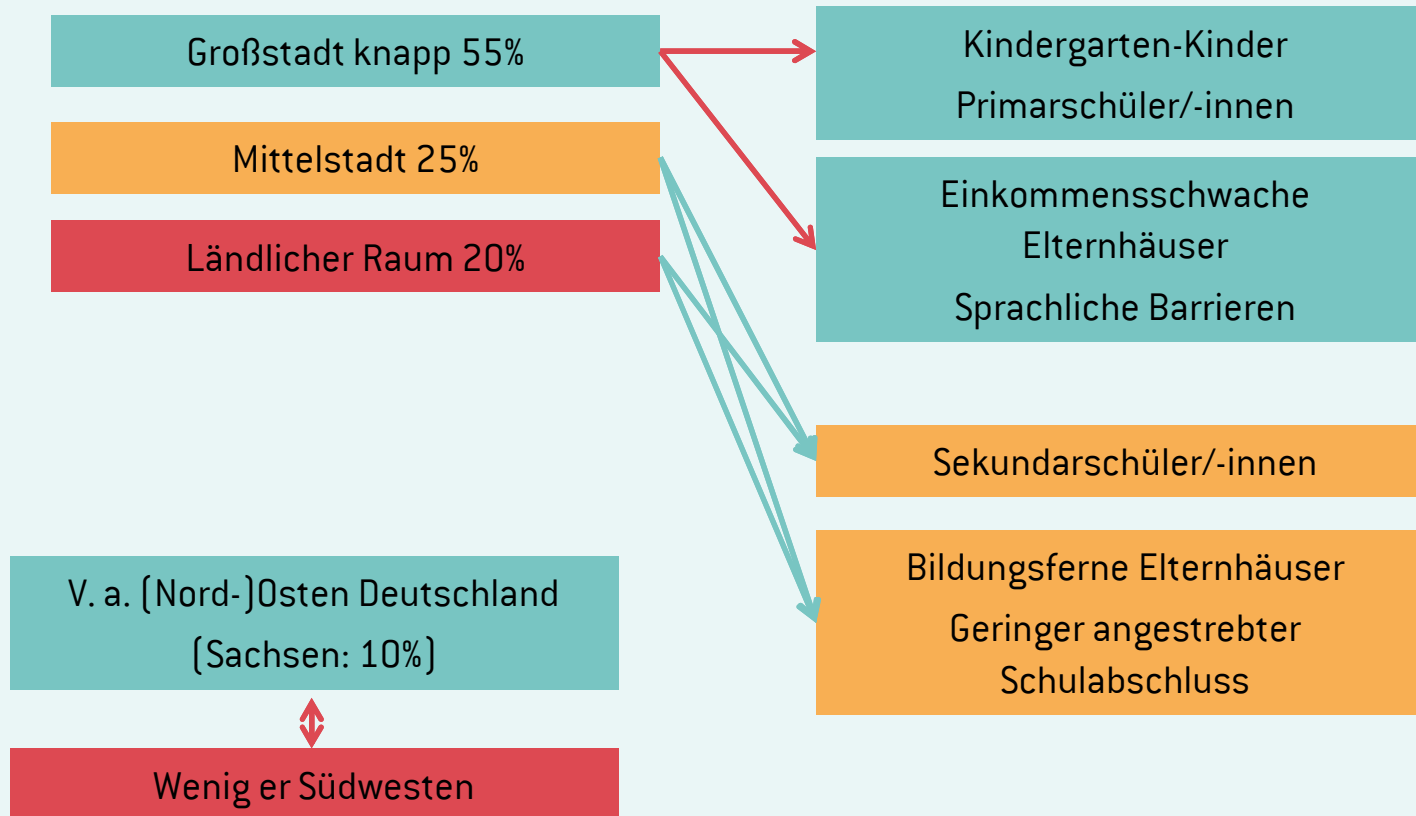
Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte - REGIONEN



Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte - REGIONEN



Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte - REGIONEN



Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte

Sozialraum

- Keine bis wenige Angebote Kultureller Bildung (aber auch mangelnde Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten)
- Sozial- und einkommensschwache Bevölkerung (inkl. heterogene Bevölkerungszusammensetzung) – gekoppelt mit hoher Wohndichte
- Mangelnde Infrastruktur und Überalterung sowie Abwanderung – gekoppelt mit geringer Wohndichte

Umgang mit Sozialraum

- Erfahrungsräume erweitern (inkl. Kontakt mit und Erforschung von anderen Lebenswelten sowie Kulturorte kennen lernen) – v. a. in der Stadt
- Zielgruppen im Sozialraum ansprechen, eigene Lebenswelten erforschen und Sozialraum gestalten – v. a. auf dem Land

Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte

Kulturpartner

- In ca. 50% der Fälle kein BKJ-“Mitglied“
- Zu ca. 80% der Antragsteller
- In gut 70% gemeinnützig, 15% öffentlich

- V. a. Vereine
- Spiegeln die unterschiedliche Ausprägung der Infrastrukturen Kultureller Bildung

Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte

Sozialraumpartner

- Weites Feld und Profil

Formaler Bildungsort

- Grundschulen 45%, Kindertagesstätten 20%
- Gesamtschule gut 15%, Förderschule knapp 15%
- Offene Ganztagsschule 55%
- Halbtagsschule knapp 35%
- Gebundene Ganztagsschule gut 15%

Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte

Zusammenarbeit:
Sehr gut knapp 45%
Gut: 40%

Mehrkanal-Kommunikation

Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte

Zusammenarbeit:
Sehr gut knapp 45%
Gut: 40%

Mehrkanal-Kommunikation

Kulturpartner:
knapp 9 Aufgaben
Konzeption – Organisation –
Administration - Leitung

Sozialraumpartner:
5,5 Aufgaben
von allem ein bisschen

Formaler Bildungsort:
5 Aufgaben
v. a. Teilnehmenden-Akquise und –
Begleitung sowie Räumlichkeiten

Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte

Zivilgesellschaft

- V. a. Freie Träger und ehrenamtlich getragene Strukturen bei Kultur- und Sozialraumpartnern
- Ehrenamtliche und Freiwillige in 75% der Projekte aktiv, Eltern in 70%

Durchführende

- Künstler/-innen knapp 80% (v. a. bei Sekundarschüler/-innen)
- Kulturpädagogen/-innen knapp 60% (v. a. bei Kindern)
- Freiwillige/Ehrenamtliche 55% (v. a. Primarschüler/-innen und älteren Jugendlichen)
- Sozialpädagogen/-innen knapp 45% (v. a. bei Jugendlichen)

Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte

Bildungserfahrungen und -wirkungen

- Künstlerische Erprobung und Erfahrungen (95%), v. a. auch in Gruppe und bezogen auf ein „Produkt“ – eher Aktion als Rezeption
- Viel Partizipation (90%)
- Entdeckung von Angeboten Kultureller Bildung (80%) und Kompetenzreflexion (70%)

- Entwicklung personaler, sozialer und fachlicher Kompetenz (90-95%)
- Nachhaltige Teilhabe (70%)
- Fitter für Schule (50%) und Erhöhung Lernmotivation (30%)

Merkmale der prototypischen Bündnisse und Projekte

Weitere Bündniserfahrungen und -wirkungen

- Projekt wie geplant durchgeführt: 60%
- Projekt war erfolgreicher als erwartet/geplant: 20%

Nachhaltigkeit

- Dokumentation und Gespräche: je 75%
- Weiterführung des Projektes (oft im Rahmen von „Künste öffnen Welten“): 70%
- Resonanz in Öffentlichkeit/Medien: 55%
- Transfer an andere Standorte: knapp 30%
- Aufmerksamkeit weiterer Förderer: 20%

TEIL 3

KÜNSTE ÖFFNEN WELTEN – Knackpunkte

Knackpunkte

Infrastruktur und Administration

- Programm setzt Infrastruktur voraus, die oft nicht vorhanden ist.
- Programm ist mit hohem administrativen Aufwand für lokale Ebene verbunden, was die Einbindung von bestimmten Akteuren verhindert bzw. erschwert.
- Programm stellt in Hinsicht auf Neuartigkeit/Zusätzlichkeit Abgrenzungsanforderungen an ein Feld, das projektorientiert und mischfinanziert arbeitet.
- Programm ist unentschieden in Hinsicht auf Breiten- und/oder Tiefenwirkung

Zielstellungen und Inhalte

- Programm stößt an juristische Grenzen, die Sachargumentationen im Sinne von Kindern und Jugendlichen verunmöglichen bzw. erschweren.
- Programm braucht im Sinne der Förderziele und -kriterien Offenheit für Anforderungen der Praxis.
- Das Feld der Kulturellen Bildung muss sich in Hinsicht auf die Erreichung der Ziele und deren Nachhaltigkeit weiter beweisen!

KONTAKTE UND WEITERE INFORMATIONEN

www.kuenste-oeffnen-welten.de

www.kultur-macht-schule.de

www.bkj.de

www.facebook.com/Kulturelle.Bildung

www.twitter.com/bkjev



Ein Programm der

Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.



gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

**KUNSTE
ÖFFNEN
WELTEN**